

Wilhelm II. und Auguste Victoria in Luzern

# Kaiserbesuch

Der Kurzaufenthalt des deutschen Kaiserpaars vom 2. Mai 1893 in Luzern war keine Ferienreise, sondern ein Staatsbesuch. Trotzdem ist dieser in direktem Zusammenhang mit dem Tourismus zu sehen. Tausende von Feriengästen folgten jeweils dem Vorbild ihrer Staatsoberhäupter, die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bevorzugt an den Vierwaldstättersee reisten.

Dr. Peter Omachen,  
dipl. Architekt ETH, Kantonaler  
Denkmalpfleger Obwalden

Eine lange Reihe von gekrönten Häuptern besuchte Luzern, das in den 1850er-Jahren zum exklusiven Treffpunkt des europäischen Hochadels geworden war. Nebst Königin Victoria von England, die hier im Sommer 1868 fünf Wochen Ferien verbrachte, war es vor allem der Besuch des deutschen Kaiserpaars, der international grosse Beachtung fand. Nur wenige Wochen zuvor wurde bekannt, dass der deutsche Kaiser auf der Rückkehr von seinem Staatsbesuch in Italien am 2. Mai 1893 in der Schweiz Halt machen würde. Allerdings rechtfertigte sich ein Umweg über die Bundeshauptstadt nicht. So reiste eine dreiköpfige

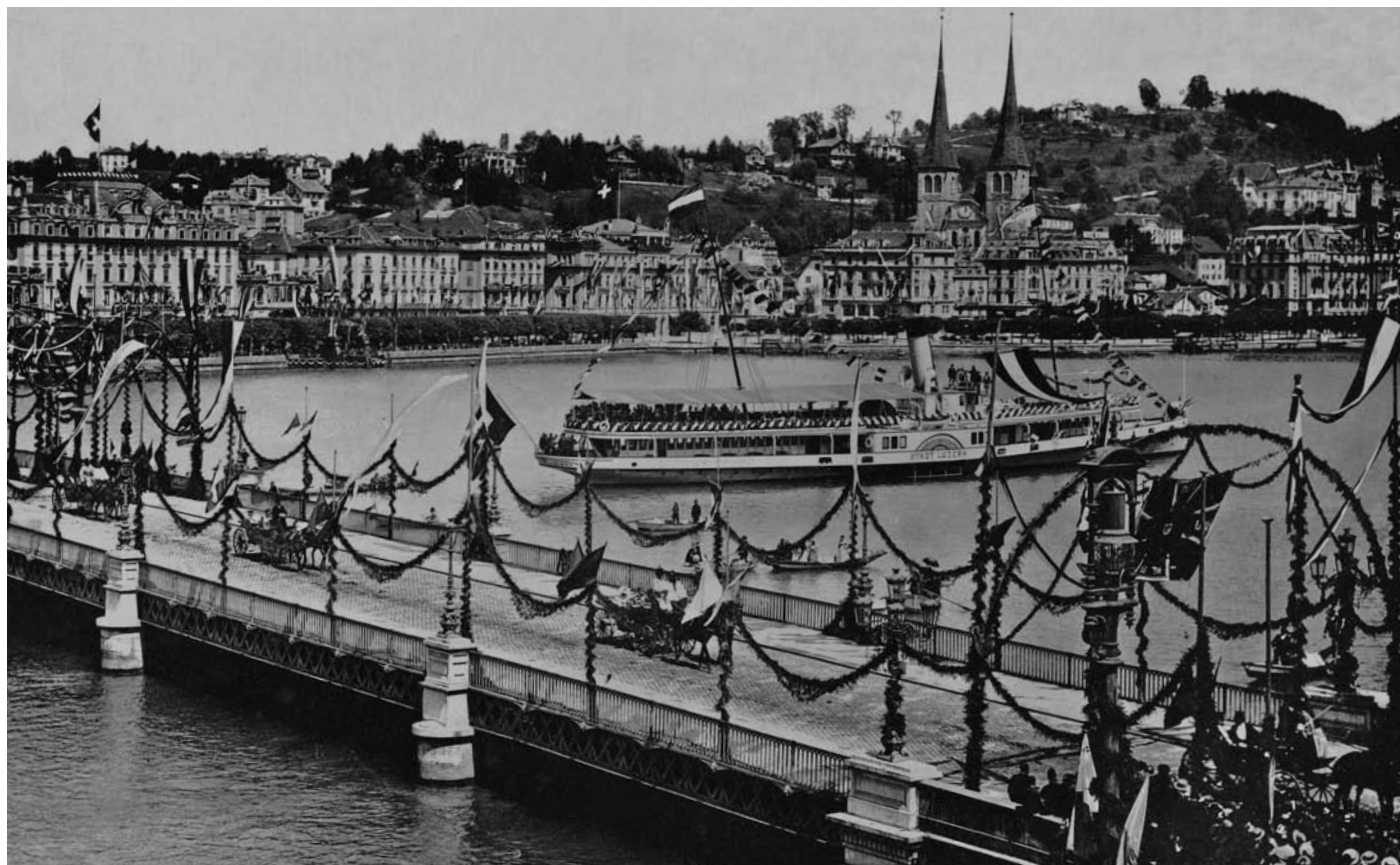
Delegation des Bundesrats nach Luzern, um das Herrscherpaar bei seinem Zwischenhalt zu empfangen.

## «Ein ächt germanisch Weib»

«8 Uhr 18 Min. Der Hofzug, von zwei Lokomotiven geführt, fährt in Flüelen ein. Die Stadtmusik setzt mit der deutschen Nationalhymne ein. Endlich stehen die beiden Kaiserwaggons vor der Mitte des Perrons. Hurtig entsteigt der kaiserliche Leibjäger einem Wagen. Bald darauf tritt auch die Kaiserin in Erscheinung. Als dritter wird der Kaiser sichtbar», schrieb die Zeitung «Vaterland» anderntags. Sie schildert

Die Kutsche mit dem deutschen Kaiserpaar (Bildmitte) auf dem Weg vom Hotel Schweizerhof (links aussen) zum Bahnhof.  
(Bild ZHB Luzern Sondersammlung)

La calèche conduit le couple impérial allemand (milieu de l'Hôtel Schweizerhof (à gauche) à la gare).  
(photo ZHB Lucerne collection spéciale)



die Empfangsformalitäten, die bewundernden Worte des Kaisers über die eben zurückgelegte Gotthardfahrt und beschreibt nicht minder überschwänglich die äussere Erscheinung der Kaiserin in ihrem lila Kleid: «Hohe, kräftige Gestalt; ein ächt germanisch Weib.»

Eine Viertelstunde nach der Ankunft befanden sich die Gäste auf den beiden Dampfschiffen, das Kaiserpaar in Begleitung von nur zwölf Personen auf der «Stadt Luzern», das übrige Gefolge, darunter auch die Stadtmusik Luzern und die Reporter, auf der «Italia». Kurz nach halb neun erfolgte die Abfahrt. Bei strahlendem Frühlingswetter ging es nahe an der Telskapelle vorbei, danach zum Schillerstein und zum Rütli, wo Salutschüsse ertönten. Die Kaiserin verfolgte, nach dem Bericht des «Vaterlands», «mit Aufmerksamkeit den bunten Wechsel der Veduten und landschaftlichen Reize». Bei der Vorbeifahrt in Gersau war ein allgemeines Jubeln und Tücherschwenken der Einheimischen und Feriengäste, an denen, wie das Blatt schrieb, Kaiser und Kaiserin göttliche Freude hatten. Auch soll sich der Kaiser eingehend über die Einrichtungen der «Stadt Luzern» erkundigt haben und voll des Lobes über das Schiff und die Mannschaft gewesen sein.

### Kurzes Staatsbankett

Die Ankunft in Luzern war auf 9.57 Uhr festgesetzt. «Schon vor 9 Uhr war es fast unmöglich, noch durchzukommen. Eine gewaltige Menschenmenge, Kopf an Kopf, von der Dampfschiffwerfte weg dem linksseitigen Quai entlang, auf der Seebrücke, und von da weg dem rechten Ufer entlang bis zum Kursaal harrete dicht gedrängt des seltenen Schauspiels, das sich bald bieten sollte.» Geschützdonner dröhnte vom Dreilindenhügel. Das Schiff näherte sich dem Bahnhof, beschrieb einen Bogen vor der Seebrücke und legte beim eigens für diesen Anlass hergerichteten Landungssteg vor dem Hotel Schweizerhof an.

Hier wurden Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Auguste Victoria von den Gastgebern begrüsst. Umgeben von einer Ehrenkompanie überquerten die Gäste den mit einem roten Teppich belegten Schweizerhofquai und begaben sich in den Schweizerhof. Vor dem Essen in dem mit Palmen dekorierten «Grossen Saal» erfolgte die Vorstellung der deutschen Persönlichkeiten durch den Kaiser, dann der schweizerischen durch den Bundespräsidenten. Das vom Bundesrat offerierte Menü umfasste sieben Gänge und sechs Weine und musste innert einer Dreiviertelstunde serviert werden; dazwischen fanden die offiziellen Ansprachen des Bundespräsidenten und des Kaisers statt. Anschliessend wurden die Gäste in 13 Equipagen und

unter neuerlichem Jubel von Einheimischen und Feriengästen zum festlich geschmückten Bahnhof gefahren, wo der kaiserliche Zug Luzern pünktlich um 12.12 Uhr verliess.

### Grosse Werbewirkung

Der Kaiserbesuch, der nur zweieinviertel Stunden gedauert hatte, war nicht nur ein politischer und gesellschaftlicher Höhepunkt, sondern brachte dem Luzerner Tourismusgewerbe unmittelbare Einnahmen und grosse Werbewirkung. Dass man sich dessen bewusst war, belegt ein bereits im Vorfeld erteilter Auftrag der städtischen Verkehrskommission. Danach wurden alle Fotos, Drucksachen, Zeichnungen für die aufwendigen Festdekorationen sowie sämtliche Pressestimmen zum Kaiserbesuch gesammelt und in vier grossformatigen Alben archiviert. Aus diesen Quellen geht hervor, dass über 25000 Schaulustige eigens zu dem Anlass nach Luzern gereist und 3500 Gäste dazu in den Hotels abgestiegen waren. Insgesamt 185 Berichte in Schweizer Zeitungen und 418 ausländische Pressestimmen aus 17 Ländern sind dokumentiert.

## LUZERN – EINE TOURISTENSTADT

Mit dem Kriegausbruch 1914 und dem plötzlichen Versiegen der Touristenströme ging für Luzern eine Ära zu Ende. Im 19. Jahrhundert hatte sich die Stadt am Vierwaldstättersee zu einem der grössten Touristenmagnete der Schweiz entwickelt. Keine andere Epoche hat Luzern so nachhaltig verändert. Über 100 Hotels säumten 1914 das Seeufer oder thronten auf den Hängen über der Stadt. Das Buch von Peter Omachen ist Hotel- und Stadtgeschichte zugleich. Es beschreibt nicht nur Architektur und Glanz der berühmten Luzerner Hotelpaläste, sondern richtet den Blick auch auf die zahlreichen, im Schatten der Grandhotels stehenden kleinen Hotels und Pensionen. Daneben vermittelt es grundlegende Informationen über die Anfänge des Tourismus, die soziale Herkunft der Gäste und Angestellten, die verkehrstechnische Erschliessung sowie das touristische Unterhaltungsangebot. Zudem enthält es ein detailliertes Inventar der Hotel- und Tourismusbauten. Der nebenstehende Beitrag ist ein überarbeiteter Auszug aus dieser Publikation.



**Peter Omachen: Luzern – eine Touristenstadt. Hotelarchitektur von 1782 bis 1914. Verlag hier + jetzt, Baden, 2010. 320 Seiten. ISBN 978-3-03919-148-2, CHF 68.00**